

Zeitschrift:	SVZ Revue : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweiz. Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] = Revue ONST : revue de l'Office National Suisse du Tourisme, des Chemins de Fer Fédéraux, Chemins de Fer Privé ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Bundesbahnen
Band:	- (1934)
Heft:	2
Artikel:	Alpenflug vor 150 Jahren
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-772748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALPENFLUG VOR 150 JAHREN



J. G. VON SALIS-SEEWIS

Ueber trennende Täler und Hügel und flutende Ströme
Leite mich, wehenden Flugs, hohe Begeisterung hin !

Unter mir spiegelt sich Zürich in bläulich versilberten Wassern ;
Ihre Mauern bespült plätschernd die Wallung des Sees.
Kähne, mit schneidendem Ruder, durchgleiten die schimmernde Fläche
Von des Traubengestads schrägen Geländen umragt.
Weiter schwebet mein Geist ! Schon dämmert in schwindlicher Tiefe,
Zwischen Felsen gepresst, Wallenstadts grünlicher See.
Eschen und bräunliche Tannen umdunkeln sein einsames Ufer,
Und im öden Geklüft bauet der Reiher sein Nest.

Schneller wehet mein Flug ! Dort schimmern die rätischen Alpen,
Und wie durch purpurnen Flor leuchtet ihr ewiges Eis.

Der Walensee

Phot. Ad. Astra





**SCHWEIZERISCHE
BANKGESELLSCHAFT**
UNION DE BANQUES SUISSES
Winterthur ZÜRICH St. Gallen
Aarau, Basel, Baden, Bern, Genf, Lausanne,
Locarno, Lugano, Montreux, Vevey u. a.

Alpenflug vor 150 Jahren

Der Wunsch des Menschen, sich dem Adler gleich in die Lüfte emportragen zu lassen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Dem Bau der Flugmotoren ging der Flug der Phantasie voran, die schon im Zeitalter der Montgolfière einen unserer besten Dichter und Lyriker auf den Tragflächen der Sehnsucht von Paris in die bündnerische Heimat fliegen liess. Er sah im Geiste die Landschaft von oben schon genau so, wie wir sie aus dem Flugzeug und auf Fliegerbildern sehen. Die beschwingten Verse stammen aus der «Elegie an mein Vaterland», die Johann Gaudenz von Salis-Seewis im Jahr 1785 in Paris verfasste, wo er als Offizier in der Schweizergarde diente.

Die Schweiz hat keinen Dichter des 18. Jahrhunderts, der sich mit seinen Liedern im Gedächtnis des Volkes so behauptete wie Johann Gaudenz von Salis-Seewis (geboren 1762), seit dessen Tod am 29. Januar 1934 hundert Jahre verflossen sind. Er ist der erste und stärkste Landschaftsdichter der Schweiz, wenn man von Hallers naturbeschreibenden «Alpen» absehen will, aber er verdankt seine Poesie dem Heimweh, das ihn mitten im Glanz des französischen Königshofes ergriff. Anders als der Idylliker Salomon Gessner, der die Natur mit erfundenen Göttern und Huldinnen spielerisch bevölkert, besingt der Bündner in einfachen, ansprechenden Liedern das Leben des Landmannes. «Wie schön ist's im Freien! Bei grünenden Maien im Walde wie schön!» So beginnt ein Lied, das in vielen Schulgesangbüchern steht, neben einem andern, das ebenfalls heute noch gesungen wird, dem «Lied eines Landmanns in der Fremde»: «Traute Heimat meiner Lieben.» Während diese Lieder im Mund des Volkes lebendig blieben, sind die Verdienste des Staatsmannes und Offiziers beinahe vergessen. Salis war im Jahr 1799 Generalstabschef der helvetischen Armee, die an der Seite des Generals Masséna focht. — Er war ein Kind des Prättigaus, dessen Schönheit im Gedicht zu preisen er nicht müde ward.



Malans mit dem Schloss (links oben), in dem J. G. v. Salis-Seewis gewohnt hat